

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Nr. 74.

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pf., ohne Bestellgeld

Hachenburg, Samstag den 28. März 1914

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

Besserstellung der Hltpensionäre. Pensionsbeihilfen.

Berlin, 27. März.

Den seit Jahren geäußerten Wünschen der Hltpensionäre und Hlthinterbliebenen soll nunmehr Rechnung getragen werden. Dem Bundesrat ist eine entsprechende Vorlage zugegangen, die in der Hauptsache folgendes vorsieht:

Es soll den bis zum 1. April 1908 pensionierten Beamten und Offizieren auf Antrag und im Falle des Bedürfnisses eine Pensionsbeihilfe gewährt werden, die betragen soll: bei Personen bis zu 1500 Mark 20 Prozent, bei 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent und bei mehr 3000 Mark 10 Prozent. Beihilfe und Pension zusammen sollen jedoch nicht über 6000 Mark hinausgehen. Witwen und Waisen der bezeichneten Personen ist unter denselben Voraussetzungen eine Hlthinterbliebenenbeihilfe zu gewähren, und zwar sind die gleichen prozentualen Zuschläge anzuwenden, nämlich 20 Prozent oder 15 Prozent oder 10 Prozent. Die rechnerische Unterlage hierzu bildet das Witwengeld, je nachdem es bis zu 600 Mark oder bis 1200 Mark oder noch mehr beträgt. Ebenso wird der prozentuale Zuschlag beim Waisengeld veranlagt.

Auch bei dem Waisengeld ist eine Höchstgrenze einzuhalten, in dem Sinne, daß Beihilfe und Witwengeld zusammen nicht 2400 Mark überschreiten dürfen; bei Vollwaisen bilden 800 Mark, bei Halbwaisen 480 Mark die oberste Grenze. Die durch die gesamte Vorlage eintretende Mehrbelastung des Reichsbudgets wird rund 7 Millionen betragen.

Die Monarchenunterredungen in Venedig. Praktische Freundschaftsbeweise.

Rom, 27. März.

Der sehr häufig von der Regierung inspirierte „Corriere della Sera“ bringt einen aufsehenerregenden Artikel über die Befriedung zwischen Kaiser Wilhelm und d. m. König von Italien und erklärt, das einzige Thema der Unterredung in Venedig sei: die asiatische Türkei gewesen. Der König habe dem Kaiser auseinandergesetzt, daß Italien, falls es in Kleinasien überhaupt wirtschaftliche Erfolge erzielen wolle, auf die Hilfe Deutschlands angewiesen sei. Deutschland müsse Italien namentlich bei der Erschließung Ägyptens und Libyens unterstützen und die Bagdadbahn in Eregli oder sonstwo mit einer italienischen Adalialinie verbinden. „Deutschland“, schließt der „Corriere“, „könnte uns helfen, denn es ist in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, die interessierte Macht, die uns ihre Freundschaft praktisch beweisen kann. Ohne diese müßte Italiens Werk größtenteils fruchtlos bleiben.“

Russisches Pferdeausfuhrverbot. Eine Überraschung.

Petersburg, 27. März.

Der russische Ministerrat genehmigte die Einbringung eines Gesetzesentwurfes in der Reichsduma, der nichts weniger bezweckt, als ein glattes Pferdeausfuhrverbot. Aber die Gründe zu dieser Maßregel wird folgendes bekanntgegeben:

Durch das Gesetz sollen die Westgrenze und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden geschlossen werden, weil die in der letzten Zeit erfolgte starke Ausfuhr nach Österreich-Ungarn, den Balkanstaaten und anderen Ländern den Preis von Remonteponies außerordentlich gesteigert hat, wodurch das Kriegsministerium gezwungen wurde, die dafür im Budget angelegten Kredite beträchtlich zu überschreiten.

In Zeiten politischer Unruhe würde man einer solchen Maßregel keine besondere Bedeutung beilegen, aber im gegenwärtigen Augenblick ist sie doch geeignet, starkes Befremden zu erregen. Fraglos richtet sich das Ausfuhrverbot gegen den Dreibund.

Antideutsche Polendemonstration. Die Warschauer Krawalle.

Petersburg, 27. März.

Nach Meldungen aus Warschau beabsichtigt man dort, die Angelegenheit der Demonstration der polnischen Studenten vor dem deutschen Konsulat in Warschau während des Prozesses gegen die Demonstranten zu einer zweiten großen antideutschen Kundgebung zu benutzen. Die verhafteten Studenten, deren Gesuche um Freilassung gegen Kaution abgelehnt wurden, haben zu ihrer Verteidigung die hervorragendsten polnischen Rechtsanwälte angenommen, die wahrscheinlich vor Gericht auch politische Fragen zur Sprache bringen werden.

Rund um die Woche.

Wir haben wieder zwei Monarchen-Begegnungen hinter uns, in Wien und Venedig, beide anlässlich der Korfureise Kaiser Wilhelms. Der offiziöse Bericht erzählt uns von der „erneuten“ Festigung des Dreibundes. Die

Medensarten könnte man sich sparen, denn einer Verständigung bedarf es gar nicht mehr. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Deutschland, Österreich und Italien ist so groß, daß die jüngste russische Behauptung, Kaiser Wilhelm habe einmal in einem Gespräch mit dem russischen Kriegsminister Suchomlinow das Habsburgerreich als reiß zur Aufteilung erklärt, als plumper Störungsversuch verächtlich abgetan.

Noch ist kein Statthalter für Straßburg ernannt, aber am Gründonnerstag trifft der Kanzler beim Kaiser in Korfu ein, und dann soll die Frage endlich gelöst werden. Sie macht mehr Schwierigkeiten, als man dachte. Die ersten beiden Kandidaten, Hrbr. v. Schorlemer und Hrbr. v. Rheinbaben, lehnten ab. Es ist a an sich keine leichte Aufgabe, jetzt in den Reichsräten an der Spitze zu stehen, und sie wird neuerdings auch noch finanziell erschwert, denn von den Repräsentationskosten, 200 000 Mark, hat der Straßburger Landtag die Hälfte gestrichen. Wer unter den Kandidaten aber hat ein so großes Vermögen, daß er eine fürstliche Hofhaltung allein daraus bestreiten könnte? Vielleicht wird auch die vielgenannte Kandidatur des preussischen Ministers v. Dallwitz an dieser Klippe scheitern. Aber auf keinen Fall daran, daß, wie der Kaiser wissen wollte, der Großherzog von Baden durch den Fürsten von Fürstberg dem Kaiser habe folgen lassen, Herr v. Dallwitz werde in Süddeutschland als „parteiologisch zu extrem“ empfunden. Beide genannte Herren sind viel zu taktvoll, um dem Kaiser derart zu kommen, wie übrigens auch bereits durch eine mündliche Erklärung der badischen Regierung festgestellt wurde.

Die sogenannte englische Offiziers-Revolution scheint zu keinerlei „energischen“ Maßnahmen führen zu sollen. Das englische Meer ist nach der britischen Verfassung nur ein Instrument von Ausnahmemaßnahmen und muß eigentlich alle 5 Monate von neuem bewilligt werden; und es ist ausdrücklich verpönt, „niemand“ zu gehorchen, als dem Gesetz und daraus sich ergebenden „vernünftigen“ Befehlen. Also habe das Offizierskorps ganz korrekt gehandelt! Nach dieser verblüffenden Erklärung hat der Generalkommissar der Armee, Feldmarschall French, es für richtig gehalten, seinen Abschied einzureichen.

Das Ergebnis der Rochette-Kommission in Paris, dieses Ausschusses von Parlamentariern unter Jaurès' Vorsitz, der richterliche Befugnisse für die Dauer der Untersuchung erhalten hat, ist äußerst gering. Man hat niemand „gefaßt“. Nur daß alle hohen parlamentarischen Würdenträger, gelinde gesagt, sehr — bummelig sind und häufig persönliche mit Staatsinteressen verwechseln, hat man feststellen können. Der bisherige Finanzminister Caillaux, auf den es eigentlich abgesehen war, geht so gut wie rein aus der Affäre hervor, dagegen steigt das Vertrauen gegen alle Politiker insgesamt. Man fühlt sich nachher nicht mehr wohl unter dem parlamentarischen System, das „eine Hand wäscht die andere“, und es wächst die Zahl der Leute, die da glauben, daß es in absehbarer Zeit einen Systemwechsel geben müsse, wenn auch nicht gleich zum bonapartistischen Kaisertum.

In Spanien herrscht Befriedigung über die Beendigung eines alten inneren Streites. Don Jaime, das Haupt der Karlistenpartei, hat erklärt, auf die von seinem Großvater, seinem Vater und ihm erhobenen Ansprüche an den spanischen Thron verzichten zu wollen. Seinen Anhängern rät er, sich dem jetzigen Regiment zu unterwerfen und als treue Untertanen fernerhin zu König Alfonso zu halten. Tatsächlich war der karlistische Gedanke, der erwachte, als Anfang des 19. Jahrhunderts König Ferdinand VII. seiner Tochter statt seinem jüngeren Bruder Carlos die Herrschaft hinterließ, nur noch von schwacher Lebenskraft. Früher hatte er mehrmals blutige Bürgerkriege hervorgerufen. So ist der Entschluß Don Jaimes als vernünftige Unterwerfung unter die Macht der Tatsachen anzusehen und demgemäß zu loben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Reichstagskommission zur Regelung des Submissions- und Lieferungsweises hat mit 14 gegen 12 Stimmen beschlossen, dem Reichstage die Annahme eines Gesetzesentwurfes zur reichsgeordneten Regelung des Gegenstandes zu empfehlen. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages wurde einstimmig eine Entschließung vorgeschlagen, die den Reichskanzler ersucht, in den Verwaltungen, für die er zuständig ist, auf dem Wege der Verordnung die in dem Antrage niedergelegten Grundsätze durchzuführen und auch bei den einzelstaatlichen Regierungen darauf hinzuwirken, daß sie beobachtet werden. Der Bericht über die zweite Sitzung der Kommission wird nach Ostern fertiggestellt werden.

+ Die Novelle zum Kalligeseh, mit der sich augenblicklich der Bundesrat beschäftigt, sieht eine Erhöhung der Abgabe an das Reich von 60 auf 90 Pfennig vor. Davon soll die Hälfte der Syndikatspropaganda unbeschädigt zufallen, die anderen 45 Pfennig sollen dagegen für Reichszwecke reserviert werden, eventuell mit der Beschränkung, daß 15 Pfennig dem Syndikat zufallen sollen.

Falls es noch notwendige Propagandaausgaben nachweist. Damit würden zum mindesten 30 Pfennig als direkte Reichsteuer auf Kalligeseh an das Reich gehen. Diese Belastung soll mit dem Jahre 1916 eintreten. Die bundesstaatlichen Beteiligungssubjekte sollen fortfallen. Die Rarenzezeit soll zehn Jahre betragen, mit der Maßgabe, daß, wie jetzt nach zwei Jahren, die definitive Quote zwar formell erteilt wird, aber Beschränkungen erfährt, die sich von 40 v. H. an alljährlich abschwächen.

+ Bei der Reichstagswahl in Vorna-Began entfielen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Kappel 14 391, auf den Generalleutnant v. Liebert 12 731 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Generalleutnant v. Liebert erzielte gegenüber der Hauptwahl einen Stimmenzuwachs von 4090, sein Gegner einen solchen von 2314 Stimmen. Für den nationalliberalen Kandidaten wurden in der Hauptwahl 6519 Stimmen abgegeben.

+ Zur Unterstützung des Kleinbahnbaues in Preußen sind durch die bisherigen preussischen Eisenbahnanleihegelege insgesamt 127 500 000 Mark bereitgestellt worden. Der gegenwärtige Stand des Fonds ist folgender: An Staatsbeihilfen sind bisher bewilligt 124 754 218 Mark, in Aussicht gestellt sind 1 529 000 Mark, in nächster Zeit werden voraussichtlich Anträge in Höhe von 1 175 000 Mark entscheidungsreif, so daß dann von den bisher bewilligten Mitteln 127 458 718 Mark verbraucht sind und nur noch 41 282 Mark zur Verfügung stehen. Der Unterstützungsfonds soll deshalb durch die Bewilligung von weiteren 6 500 000 Mark durch das neue Eisenbahnanleihegesetz verstärkt werden.

+ Der Schülerlaß der elsass-lothringischen Regierung ist Gegenstand der Kritik in der reichsständischen Ersten Kammer gewesen. Staatssekretär Graf Noebern betonte in seiner Erwiderung: Schon das Verechtigungsweisen und die Frage der Examina zwingt uns, der Praxis der anderen Bundesstaaten zu folgen. Es handelt sich um ein Internum der Schulverwaltung, und ich kann mir dem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß ein solches Internum der Schulverwaltung anscheinend von einem höheren Beamten in die Zeitungen gebracht worden ist. Wir werden uns das Recht, über das Verhalten der Lehrer innerhalb der Schule zu wachen, nicht nehmen lassen. Ich frage, aus welchen Worten des Erlasses man die Folgerung zieht, daß der Erlaß zur Vespitzelung der Lehrer untereinander führen kann. Ich habe volles Vertrauen zu den Herren Direktoren und Lehrern, daß sie den Erlaß richtig verstanden haben und anwenden werden.

Oesterreich-Ungarn.

+ Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand erfolgte am Freitag mittag auf Schloß Miramare bei Triest, wo der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ von Venedig aus eintraf. In dem kleinen Hafen des Schloßes legte der Kaiser mit der Barkasse der „Hohenzollern“ an. Klassisch betrat der Kaiser das Land, und Kaiser und Erzherzog umarmten einander wiederholt, worauf der Kaiser der Herzogin von Hohenberg die Hand küßte. Am Nachmittag stattete der Kaiser der Stadt Triest einen kurzen Besuch ab. Dann kehrte er auf die „Hohenzollern“ zurück, die sofort nach Korfu dampfte.

Frankreich.

+ Das gerichtliche Verhör der Frau Caillaux wird mit kurzen Unterbrechungen von dem Untersuchungsrichter fortgesetzt. Frau Caillaux erklärte wiederholt, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, Calmette zu töten, sie habe lediglich die Briefe von ihm fordern wollen. Sie sei allerdings entschlossen gewesen, für den Fall, daß er sich weigern sollte, die Briefe herauszugeben, zu schießen, und habe den Revolver für alle Fälle gekauft. Die Angeklagte sagte weiter, die einzige Erklärung für ihr Verhalten sei, daß sie völlig von Sinnen gewesen sei. Im weiteren Verlaufe des Verhörs sagte Frau Caillaux, daß sie nur die Wahrheit sage. Sie könnte heute beispielsweise behaupten, daß Calmette gegen sie Drohungen ausgesprochen, daß er sie herausgefordert habe. Aber sie sehe es als ihre unwürdige, an die Unwahrheit zu sagen. Auf die Bemerkung des Untersuchungsrichters, daß der Vorbedacht aus dem Ankauf des Revolvers und aus der Schießübung hervorzugehen scheine, antwortete Frau Caillaux, sie habe keine Schießübung vorgenommen, sondern sich lediglich mit der Handhabung der Waffe vertraut machen wollen, da sie vorher noch niemals mit einem Revolver geschossen hatte.

Belgien.

+ Mit den Glücksspielen in den Bädern beschäftigte sich die Kammerkommission, indem sie einem Antrage zustimmte, in Zukunft das Spiel in den Kurorten von Ostende und Spa zu dulden. Da aber die Kammer in Folge der bevorstehenden Neuwahlen nicht über Ostern hinaus tagen wird, kann der Antrag in diesem Jahre noch nicht Gesetz werden, was zur Folge hat, daß man in den beiden eleganten Bädern erst im Jahre 1915 allgemein und andernfalls geheim spielen dürfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Pleum der Kammer sich dem Antrag der Kommission anschließen wird.

Rußland.

+ Eine beifolgende Polizeikorrumpzion hat man in

Nach aufgedeckt. Nachdem der Polizeimeister Skalon wegen geschwinder Amtsführung entlassen worden war, entdeckte man, daß die Beamten der Polizei unter sich eine Bande von Erpressern gebildet hatten. Sie haben Inhaber von Geschäften: Kinematographentheatern, Restaurants und Varietés förmlich terrorisiert und von ihnen fortgesetzt größere Geldbeträge erpreßt. Die Hälfte der Erpreßer sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Türkei.

* **Gehässige persönliche Angriffe gegen den General Pisan v. Sanders** und gegen seine beiden Töchter, die kürzlich, als sie in Begleitung eines Offiziers spazieren gingen, überfallen wurden, hatte sich der Pariser „Matin“ geleistet. Darauf stellte der General, den zwei deutsche Offiziere begleiteten, den Konstantinopeler Vertreter des Blattes, Detrez, mit dem Revolver in der Hand. Über den weiteren Verlauf der Sache schreibt nun der „Matin“: „Detrez bewies, daß er der Verbreitung dieser Gerüchte vollkommen ferne stehe, und die Offiziere zogen sich darauf zurück. Am nächsten Tage sprach der Oberst v. Thauvenet im Auftrag Pisans in der Wohnung von Detrez vor und drückte ihm sein Bedauern über die Szene aus. Er fügte hinzu, daß der Urheber der vorgebrachten Anklagen gegen Detrez ebenfalls sein Bedauern ausdrücke. Herr Detrez hatte dem französischen Vorkämpfer Bompard von dem Zwischenfall Mitteilung gemacht. Bompard sprach darüber mit dem deutschen Vorkämpfer, Herrn v. Wangenheim. Herr v. Wangenheim hat nun Herrn Bompard einen Besuch gemacht und dem französischen Vorkämpfer sein Bedauern über das Vorgefallene ausgesprochen.“

Aus In- und Ausland.

Speyer, 27. März. Domkapitular Dr. Zimmern ist heute nacht nach mehrtägigem Leiden im 78. Lebensjahr gestorben. Dr. Zimmern war lange Zeit Mitglied der Bentrumsfraktion des bayerischen Landtages.

Karlsruhe, 27. März. Der Strafantrag gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht lautet auf Betrug in Höhe von zwei Millionen Mark, auf Entführung und Urkundenvernichtung.

Wien, 27. März. Gegenüber der Meldung über angebliche Anarchie in Durazzo und Verhängung des Kriegszustandes wird von unterrichteter Seite erklärt, daß über irgendwelche beunruhigende Vorgänge in Durazzo nichts bekannt ist. Nach den letzten Telegrammen aus Durazzo herrschen dort vollständig normale Zustände.

Luxemburg, 27. März. Hier verlautet gerüchteleise, die luxemburgische Regierung habe gegen die Urheber der Rundgebung gegen die deutschen Offiziere vor dem Hofkonzert ein Strafverfahren eingeleitet.

Petersburg, 27. März. In der Sitzung der vereinigten Duma-Kommissionen des Krieges und der Marine für Verleumdungen wurden die Kredite für den Bau von strategischen Chaussees nach der Westgrenze angenommen.

Mexiko City, 27. März. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche, in der die Niederlage der Rebellen unter General Villa vor Torreon bestätigt wird. Die Zahl der auf Seiten der Rebellen Gefallenen wird mit 700 angegeben.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser trifft am 18. Mai in Wiesbaden ein, wo er zur Teilnahme an den Festspielen im königlichen Schauspielhaus bis zum 18. Mai verbleibt.

* Der König von Sachsen begibt sich noch in diesem Frühjahr nach Petersburg, um dem Joren für die im vorigen Jahre erfolgte Verleihung des 4. Infanterie-Regiments Kommandeur in Petersburg zu danken. Bereits König Albert von Sachsen war Chef dieses Regiments gewesen.

Heer und Marine.

* **Schlechter Gesundheitszustand in der französischen Armee.** Die amtliche „France Militaire“ veröffentlicht eine Statistik über den Gesundheitszustand in der Armee im Januar d. J., wonach die Zahl der Kranken bei weitem größer war als seit langem. In den Spitälern allein waren 21 000 Kranke untergebracht, also 30 pro tausend, während im vorhergehenden Monat 14 auf tausend entfielen.

Deutscher Reichstag.

(242. Sitzung.) **Berlin, 27. März.** Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Visco. Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Werner-Gießen wird auf Antrag der Kommission nicht erteilt. Es folgt die Beratung des

Gesetzentwurfs über die Konkurrenzklause.

Staatssekretär Dr. Visco: Die Verhandlungen in der Kommission haben im großen und ganzen zu einer erfreulichen Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag geführt. Eine Einigung ist nicht erzielt worden in drei Punkten, nämlich über die den Handelsgesellschaften zu zahlende Entschädigung, die auf ein Drittel des Gehalts festgesetzt werden soll, und die die Kommission auf die Hälfte erhöhen will; ferner über Festsetzung der Mindestgehaltsgrenze von 1500 auf 1800 Mark und schließlich über das Recht des Gläubigers auf ausschließliche Sicherung der Vertragsstrafe. Die Regierung würde, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu vereiteln, im ersten Punkte nachgeben. (Beifall.) Dagegen sind die Kommissionsbeschlüsse bezüglich der Erhöhung der Gehaltsgrenze und der Vertragsstrafe für die Regierung unannehmbar. Darüber soll von vornherein kein Zweifel mehr gelassen werden. Über die Gründe für diese Stellung habe ich mich bereits in der Kommission eingehend geäußert.

Abg. Trimborn (S.): Nach den Erklärungen des Regierungsvortreters ist es erforderlich, daß die einzelnen Faktionen zu der neu geschaffenen Situation Stellung nehmen. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstags beantrage ich, die zweite Beratung zu vertagen.

Abg. Baake (S.): Die Geschäftslage des Reichstags kann für die Vertagung nicht maßgebend sein. Die Frage ist für die Handelsgesellschaftenverhältnisse so wichtig, daß sie nicht weiter hinausgeschoben werden darf.

Abg. Weinhausen (Vp.): Auch für uns ist die Festimmung des Gehalts nicht maßgebend. Wir würden gern noch die Sache erledigen. Aber die Regierungserklärung schafft eine neue Situation, über die die einzelnen Faktionen erst beraten müssen.

Abg. Wassermann (natl.): Die Regierungserklärung wäre an sich kein Grund zur Vertagung. Der Seniorenkongress hat über die Geschäftslage bereits Beschlüsse gefaßt und es entspricht nicht der Gepflogenheit des Reichstags, diese Beschlüsse im letzten Augenblicke umzustößen.

Abg. Frommer (S.): Auch wir erblicken in der gegenwärtigen Sachlage eine neue Situation und werden, ebenso wie die Reichspartei, für die Vertagung stimmen.

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte, in der die sozialdemokratischen Abg. Giebel, Koch und Dr. Quard gegen und die Abg. Dr. Baldftein (Vp.) und Basser-

mann (natl.) für die Vertagung eintreten, wird der Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Es folgen

Berichte der Petitions-Kommission.

Bei der Petition, betreffend Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs über die holländische Grenze des Regierungsbezirks Aachen beantragt die Kommission Überweisung zur Berücksichtigung, während ein konservativer Antrag Übergang zur Tagesordnung beantragt.

Abg. v. Graefe (S.): Ein Bedürfnis, den Grenzverkehr zu erleichtern, besteht nicht. Wir müssen das Kleingewerbe vor allen Dingen schützen.

Abg. Reuter (Vp.): Der Reichstag kann unmöglich beschließen, durch Annahme des konservativen Antrags die Lebensmittel weiter zu verteuern. Wir werden dem Kommissionsbeschluss zustimmen.

Geheimrat Dr. Trautvetter: Ich habe in der Kommission bereits eingehend und unter Angabe von Zahlen dargelegt, daß ein Bedürfnis zur Erleichterung des Grenzverkehrs nicht vorliegt. — Nach kurzer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

Zur Petition betr. die heimliche Warenvermittlung liegt ein Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung vor. Die Konservativen beantragen Überweisung als Material. Der konservative Antrag wird abgelehnt.

Abg. Erzberger (S.): Wenn in dieser Weise weiter abgestimmt wird, werde ich die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln. Ich bedaure, daß die Linke so wenig Rücksicht auf die schwache Belegung des Hauses nimmt. Dadurch werden Zufallsabstimmungen erreicht.

Als Vizepräsident Dove den Kommissionsantrag zur Abstimmung bringen will, bezeugt Dr. Dertel (S.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wird abgebrochen.

Das Haus tritt sodann in die Osterferien ein und vertagt sich bis zum 28. April.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(58. Sitzung.) **Berlin, 27. März.**

Bei der fortgesetzten Aussprache über den Etat der Verwaltung der direkten Steuern legten die Parteien noch einmal ausführlich ihre Stellung dar zu den Steuerzuschlägen und dem Streitpunkt, ob die Landräte durch Steuerkommissionen in der Veranlagungskommission ersetzt werden sollen. Auf die Ausführungen des Abg. v. Osten-Warnik (S.) antwortete mit eingehender Begründung der Finanzminister Dr. Penke:

Steuerpolitik der Regierung.

Er müsse Widerspruch erheben gegen die Auffassung, als ob die Steuerkommissionen ein Übel wären. Die Vorwürfe, die gegen die Kommissionen, die sich durchaus bewährt hätten, erhoben werden, müßte er zurückweisen. Bei der Einschätzung würde nach Recht und Billigkeit verfahren, es läge der Regierung fern, Steuern herauszupressen. Wenn über Belagerung geklagt werde, so möchten die Herren Volksvertreter an die eigene Brust schlagen, denn sie brächten jedes Jahr neue Entwürfe ein. Die sozialdemokratischen Vorschläge auf Freilassung der Einkommen bis zu 1500 Mark lehnte der Minister ab, ebenso die von anderer Seite erhobene Forderung, den Landrat wieder zum Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu machen. Dann begründete Abg. v. Strombeck (S.) einen Antrag, der Mißstände bei der Veranlagung physischer Personen beseitigen will. Abg. Dr. Lepp (natl.) einen Antrag, der die Mehrerbesteuerung gemäßigter und künstlerischer Gesellschaften von der Steuer befreien will. Generalsteuerdirektor Heinke sagte, die Regelung dieser Fragen könne erfolgen, wenn die neue Steuernovelle vorgelegt würde.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (S.) richtete seine Wünsche hauptsächlich auf das baldige Zustandekommen einer neuen Steuernovelle, besonders im Hinblick auf die Mehrerbesteuerung durch den Mehrbeitrag. Nach einer Rede des Abg. Cassel (Vp.) gegen die Landräte schloß die allgemeine Besprechung. Nach unentschiedener Spezialberatung wurden die von den Abg. v. Strombeck (S.) und Dr. Lepp (natl.) begründeten Anträge der Regierung als Material überwiesen. Angenommen wurde eine Resolution der Budgetkommission über die Schätzung des Ertragswertes bei dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken. In namentlicher Abstimmung wurde ein Antrag Dr. Friedberg (natl.) auf Wiederherstellung der von der Budgetkommission getrichenen sechs Veranlagungskommissionsvorsitzenden mit 192 gegen 114 Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt, ebenso abgelehnt wurden einige kleine Änderungsanträge.

Nachdem die Einnahmen bewilligt waren, trat bei Besprechung der Ausgaben Abg. Graf Nolte (S.) ein für die Erhebung des Standes der Katasterbeamten. Der Etat wurde bewilligt und die Beratung des Etats der Verwaltung der

Indirekten Steuern und Zölle

begonnen. Dabei führt Abg. Bartischer (S.) Klage über die hohen Grundweinsteuergaben, die den Baumarkt gefährden. Ein eingebrachter Vertagungsantrag fand keine Annahme, dagegen einigte sich das Haus in einer Geschäftsordnungsdebatte dahin, die Tagesordnung zu Ende zu führen. Auf dieser standen noch der Etat der Staatsarchive und der königlichen Seehandlung. Ferner 23 Berichte der Wahlprüfungskommission, die sämtlich auf Gültigkeit lauten und fünf Berichte der Petitionskommission.

Das Haus erledigte die Etats der Staatsarchive und der Seehandlung, erklärte die 23 zur Beschlußfassung stehenden Wahlen für gültig, verabschiedete die vorliegenden Petitionen und ging dann in die Osterferien. Nächste Sitzung Dienstag, den 21. April.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Eine Dividendenherabsetzung um 1300 Prozent ist wahrlich keine Kleinigkeit. Diesen Befehl schlägt jetzt die Koloniale Bergbaugesellschaft. Trotz dieser in der Geschichte der deutschen Industrie wohl noch nie vorgekommenen Reduktion des Gewinnanteils schüttet die Gesellschaft, die in Südwestafrika Abbau von Diamanten betreibt, immer noch die stattliche Dividende von ca. 2500 Prozent aus; sie steht damit in Bezug auf Rentabilität an der Spitze aller deutschen Unternehmungen. Die Koloniale Bergbaugesellschaft wurde seinerzeit, als die ersten Diamanten in Südwest gefunden wurden, von dem damaligen Bahnmeister Staudt gegründet, der es in kurzer Zeit vom einfachen Beamten zum Millionär gebracht hat.

In Paris vor hundert Jahren.

(Kapitulation.)

Unruhe und Verwirrung — Einzug der Bauern Holschrankten — Gefangene — Im Louvre-Museum Abreise der Kaiserin — Unordnung — Napoleons Schätze — Der Krönungswagen — Schließung des Museums — Die Kapitulation.

Mit dem Rachen der Verbündeten steigerten sich in den letzten Tagen des März 1814 die Unruhe und die

Verwirrung in Paris bis zu bedenklicher Höhe. Der englische Maler Thomas Richard Underwood, der seit 1803 Kriegsgefangener auf Ehrenwort war und mit besonderer Erlaubnis Napoleons in Paris wohnte, erzählt darüber in seinem Tagebuch manche interessante Einzelheiten.

Sonntag, den 27. März, vier Tage vor der Kapitulation von Paris, schreibt der Engländer: „Gegen Abend zogen die Bauern der zwischen Meaux und Paris gelegenen Dörfer mit ihren Kindern, ihren Möbeln, ihrem Getreide, ihren Hunden, ihren Kälbern, ihrem Vieh ein. Die Boulevards waren bedeckt mit Wagen und Karren, die von Frauen umgeben und mit Ochsen und Rufen bespannt waren. Die Not der armen Leute war groß, da sie gezwungen worden waren, an den Toren der Hauptstadt Stadthuer zu zahlen; sie hatten infolgedessen an den Holschrankten einen Teil ihres Besitzes verkaufen müssen, um wenigstens alles übrige zu retten. Die Bauern erzählten mir, daß bei Claye, einem nur 15 Grenzsteine von Paris entfernten Orte, eine sehr lebhafte Schlacht im Gange gewesen sei. Bei der Saint-Laurent-Kirche traf ich 50 Gefangene, die man bei dieser Gelegenheit gemacht hatte. Mehrere waren verwundet worden, und da ihre Wunden nicht verbunden worden waren, hatten einige so viel Blut verloren, daß sie ohnmächtig geworden waren; die Verwundeten lagen alle auf einem kleinen Wagen.“

Am 28. war die Nationalgarde in allen Stadtteilen von Paris unter Waffen. Die Bauern vom Land kamen noch immer in großen Scharen. Über die Stellung und die Stärke des Feindes wußte man nichts Bestimmtes. Als die Bauern ihre Sachen untergebracht hatten, gelassen sie sich zu den Reutierern, die auf dem Boulevard standen. Um 10 Uhr vormittags zogen hier Kanonen, Fußverwunden und kleine Kavallerie-Abteilungen vorüber. Das dumpfe Geräusch der über das Pflaster rollenden Wagen fand im Einklang mit dem Charakter dieser Szene... Ich war am Vormittag im Louvre-Museum und fand hier fast ebensoviel Künstler wie zu jeder andern Zeit; die einen waren ruhig mit ihrer Arbeit, dem Kopieren von Gemälden, beschäftigt, während die andern von den Fenstern aus in den Hof der Tuileries hinabstiegen, um die Vorbereitungen für die Abreise der Kaiserin Marie Louise zu beobachten. Napoleon hatte befohlen, daß, wenn die Verbündeten sich Paris nähern würden, die Kaiserin-Regentin, der König von Rom, der Regentstaatrat und die Minister sich an die Ufer der Loire begeben sollten. In diesem Morgen wurde die Unordnung, die die ganze Nacht in den Tuileries geherrscht hatte, den Blicken des Publikums offenbar. Durch die offenen Fenster sah man das Rülh der Wagenscheren, die in den Leuchtern standen und fast ganz heruntergebrannt waren. Die Frauen des Hofes und die Bediensteten liefen von einem Zimmer in das andere, einige weinend, alle in großer Aufregung. Um sechs Uhr verließen fünfzehn Badewagen, von der Reiterei begleitet, den Hof. Man erfuhr dann, daß sie die von Napoleon aufbewahrten Schätze enthielten. Die Schildwachen, die im Hofe standen, verhinderten, daß Neugierige sich den Gebäuden näherten. Um acht Uhr stellten sich vor dem Eingang des Schlosses, in der Nähe des Flora-Bavillons, die Reiterwagen auf. Kurz vor 9 Uhr gab ein Offizier Befehl, daß die Wagen wieder in die Ställe und Remisen gebracht würden. Eine Viertelstunde darauf erschien ein Minister, und im nächsten Augenblick eilte ein Bedienter in die Ställe, um die Wagen zurückzuholen. Als sie wieder da waren, vollendete man die Reiserbereitungen, und um 10½ Uhr kieg die Kaiserin, die eine Art Reittleid von brauner Farbe trug, mit ihrem Sohne in einen Wagen, den eine Abteilung der kaiserlichen Garde umgab. Dieser Wagen und der, der ihm folgte, fuhren mitten durch eine große Zuschauermenge, die sich schweigend verhielt, hindurch; sie fuhren längs der Parlmanner hin. Dann kamen andere Wagen, in welchen sich die Dienerschaft befand, und der mit Leinwand bedeckte Krönungswagen. Diese Szene dauerte bis zum nächsten Morgen um 7 Uhr.

Nach der Kapitulation noch verließen mit Gepäck beladene Wagen die Tuileries. Die Kaiserin verbrachte diese Nacht im Schloß zu Rambouillet; am 30. schlief sie in Chartres, am 31. in Châteaudun, am 1. April in Vendôme. Am 2. kam sie nach sehr ermüdender Fahrt auf schlechten Wegen um 5 Uhr nachmittags in Blois an. Unmittelbar nach der Abreise der Kaiserin wurden die Personen, die sich im Museum befanden, aufgefordert, das Haus zu verlassen, und das Museum wurde geschlossen. Am 30. März ergab sich Paris den Verbündeten. Das war die Einleitung zur Abdankung Napoleons, die am 11. April erfolgte.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 29. und 30. März.

Sonnenaufgang	5 ^h 5 ^m	Mondaufgang	6 ^h 1 ^m
Sonnenuntergang	6 ^h 5 ^m	Monduntergang	9 ^h 11 ^m

29. März. 1735 Märschender Johann Karl August Muffat in Jena geb. — 1840 Afrika-reisender Emin Pascha (eigentlich Eduard Schnitzler) in Opatowitz geb. — 1913 Fürst Heinrich XIV. von Reuß i. V. in Schleiz geb.

30. März. 1282 Sizilianische Beperr: Vernichtung der Franzosen auf Sizilien. — 1559 Reichsmarschall Adam Riese in Amberg geb. — 1814 Blicher schlägt die Franzosen bei Paris. — 1856 Der Friede von Paris beendet den Krimkrieg.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Der Rauschmeißer.) In einer Kneipe von Berlin — hat er den Blättern obgelegen — das Publikum heranzugeln — und es zum Trinken anzuregen. — Und hatte der besetzte Gast — am Ende nichts mehr zu verschleimen. — hat er ihn am Genick gefaßt. — um kurzerhand ihn rauschschmeißen. — Und er verließ die ehrenvolle — Beschäftigung so lange, bis — der Wirt aus irgendeinem Grunde — ihn selber auf die Straße schmiss. — Solch ein verleitendes Gebaren, — gefiel dem starken Manne nicht. — er lud zum mündlichen Verfahren — den Gegner vor's Kaufmannsgericht. — Der Kaufmannsrichter aber wies — ihn ab aus Unzufriedenheit. — Zivilgerichten überließ — der Kläger nunmehr seinen Streit. — Doch ach, mich dünkt, — daß diesmal irrt — Rauschmeißer sich in der Adresse: — gehört sein Streitfall mit dem Wirt — nicht ins Gebiet der Strafprozesse? — Wird das vom Staatsanwalt gebudet? — Der Gastwirt hat doch ganz gewiss — unlaute Bettelwerbe verschuldet, — als er den Mann aufs Pflaster schmiss. — Er hatte keineswegs das Recht — hier eigenhändig auszuweisen; — denn laut Vertrag muß er den Knecht — sich durch sich selbst rauschschmeißen lassen.

Hochburg, 28. März. Herr Gendarmerie-Wachtmeister Salling ist zum 1. April nach Norderbühren (Kreis Varel) versetzt. An seine Stelle tritt Herr Gendarmerie-Wachtmeister Jagdhuhn von Marienborg.

§ Zur Fertigstellung eines zweiten Geleises der Strecke Wittenburg-Eichhof sind in der dem Abwärtshaus angehängten Sekundärbahnvorlage 288 000 Mk. für Grunderwerb vorgesehen.

§ Die Fertigstellung des zweiten Geleises der Strecke Wittenburg-Frankfurt macht sich bereits angenehm bemerkbar. Es wurde nämlich die Einleitung eines neuen Zugpaars zwischen Frankfurt und Wittenburg, zunächst nur für den Sommer, genehmigt. Es handelt sich um die Mittagszüge Frankfurt ab 12.50 Uhr nachmittags, Wittenburg an 2.04 Uhr. Der Gegenzug verläßt Wittenburg um 2.19 Uhr nachmittags und trifft um 3.31 Uhr in Frankfurt ein. Die Züge haben gute Anschlüsse von bzw. an alle Westerbahnlinien, an die Lahabahn und in Norderbühren von bzw. nach Wiesbaden. In Frankfurt sind Anschlüsse von bzw. nach Süddeutschland gesichert. Die Neuerung ist von wesentlicher Bedeutung für den Verkehr.

* Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 27. ds. Mts. geschrieben: Der in unserm letzten Bericht als wahrscheinlich „allerhöchster“ Wirbel bezeichnete Tiefdruckwirbel ist tatsächlich der letzte gewesen, der vom Ocean heranzog. Seine Ausläufer haben uns allerdings in all diesen Tagen noch Niederschläge gebracht, weil er bei Großbritannien liegen blieb und unsere Witterung daher immer noch beeinflusste. Jetzt ist er endlich im Abgehen nach Rußland begriffen. Auf seiner Rückseite scheint sich eine Hochdruckwelle auszubilden, so daß wir mit einem baldigen Aufheben der Niederschläge rechnen können. Festlich wird wohl das Wetter dann nicht sofort merklich wärmer werden, da zunächst nordwestliche Winde einsetzen dürften.

Vom Oberwiesenthal, 26. März. Da die Holzversteigerungen im großen ganzen zu Ende sind, so läßt sich ein kleiner Überblick über die Holzpreise gewinnen. Zu Anfang wurden recht hohe Preise erzielt, so daß die Kiefer Buchenscheitholz an 38 bis 45 Mk. kam, das Kieferholz in Raummeter ausreicht die Häuser zu 6 bis 11 Mk.; die übrigen Holzarten ergaben bedeutend niedrigere Preise. Das Eichen-Stammholz, welches hierum nicht viel vorhanden, wurde sehr teuer. Die zuletzt abgehaltenen Versteigerungen können kein einheitliches Preisbild aufweisen; nur ist zu bemerken, daß die Holzarten zu äußerst niedrigen Preisen verkauft wurden.

Wittenburg, 26. März. Gestern trat hier im Hotel „Zur alten Post“ der Verbandesausschuß des Rostocker R. ff. Eisenverbandes unter Vorsitz des Verbandsdirektors Dr. Noiden, Frankfurt a. M., zusammen. Die Entwicklung des Verbandes und seine Glieder war, wie der Vorsitzende ausführte, trotz der für die Landwirtschaft ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1913 eine durchaus befriedigende. Es waren dem Verbande angeschloffen 184 Kredit- und 33 Betriebsgenossenschaften (Winger-, An- und Verkauf-, Drehschneffelschaften usw.). Im laufenden Jahre sind bereits 6 Neugründungen von Genossenschaften erfolgt. Die weitere Ausgestaltung des Revisionswesens bezeichnete der Vorsitzende als eine der vornehmsten Aufgaben des Verbandes. 81,1 Proz. aller angeschlossenen Genossenschaften konnten im Jahre 1913 einer unangemeldeten Revision an Ort und Stelle unterzogen werden; außerdem fanden in schlecht geleiteten Vereinen 21 außerordentliche Kontrollrevisionen statt. Ueber die Revisionstätigkeit erstattete im einzelnen der Oberrevisor des Verbandes, Grisar, einen ausführlichen Bericht. Besonders bemerkenswert ist, daß die Guts haben der im Geldverkehr mit der Zentralförderung Kreditgenossenschaften sich einerseits um 200 000 Mk. erhöhten, während andererseits die Verbindlichkeiten um 400 000 Mk. zurückgingen. Der gegenwärtige Stand ist ein derartiger, daß fremde Gelder für die in Anspruch genommenen Kredite der Rostocker R. ff. Eisenverne nicht benötigt, daß diese vielmehr vollkommen im Bezirke ausgebracht werden. Auch das Warengeschäft entwickelte sich fortgesetzt günstig. Es konnten nämlich für 2 280 000 Mk. landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Produkte, Maschinen usw. abgesetzt werden.

Kurze Nachrichten.

In der Nacht zum Freitag wurden einem Jäger in Freilingen eine Anzahl Rehgeweihe, die in einer Gartenhalle hingen, gestohlen. — Am Freitag landete der mit 2 Personen bemannte Ballon „Prinz Adolf“, der in Bonn aufgestiegen war, unter Schneesturm in einer Tannenwindung bei Heilbronn. Bei der Landung mußten 12—15 Tannen-Stämme gefällt werden, um die kostbare Ballonhülle vor Schäden zu bewahren. — Landrat Herr. Marckall von Vieberstein in Montabaur ist zum Hauptmann der Reserve des 1. Grenadier-Regiments zu Fuß in Potsdam befördert worden. — Vom Eisenbahnministerium in Berlin ist auf die von Diez aus unternommenen Vorstellungen zugesagt worden, daß die Frage der Errichtung einer Haltestelle für Schnellzüge in Diez geprüft werden soll. — In Köppern i. L. stürzte ein Schornsteinfegergehilfe vom Dach ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde ins Hospital von Wiesbaden gebracht. — Bei der Station Vertersheim an der Strecke Frankfurt-Wiesbaden war ein schwerer Stein auf die Geleise gewälzt, das Hindernis aber vom Führer des Zuges von Wiesbaden rechtzeitig erkannt und ein Unfall verhindert worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Aus Furcht vor Strafe schoß sich der Winkler Eisenbahn der S. Kompagnie des Inf.-Rgts. Nr. 116 in Wiesbaden aus dem Dienstgewehr eine Patronen in den Mund und verletzte sich lebensgefährlich.

Nah und fern.

O Vor Schreck die Sprache verloren. Das Bootunglück auf der Obersee bei Köpenick hat bekanntlich acht Todesopfer gefordert. Vom Ufer aus beobachtete der 61 Jahre alte Färber Nustinat den Zusammenstoß des Dampfers mit dem Fährboot, in dem sich gerade seine Tochter befand, und ohne Hilfe bringen zu können, mußte

er zusehen, wie seine Tochter den Tod in den Fluten fand. Vor Schreck und Aufregung hat der Mann seine Sprache verloren, die er bis jetzt noch nicht wiedererlangt hat.

O Mosel und Rhein führen Hochwasser. Infolge des anhaltenden Regenwassers führen Mosel, Saar und Rhein zum siebenten Male in diesem Winter Hochwasser. Zwischen Andern und Sellingen ist der Bahndamm der Moselbahn überschwemmt, der Betrieb mußte eingestellt werden. In Duisburg mußte der Verkehr im Innerhafen eingestellt werden, wodurch der Kohlenverland eine Störung erleidet.

O Attentat auf einen Eisenbahnzug. Durch Umstellen der Weichen brachten zwei ungarische Arbeiter auf der Kleinbahnstrecke Bitalsch-Komorze, in der Nähe von Kretzow in der Provinz Posen, einen Personenzug gewaltsam zur Entgleisung. Außerdem hatten sie die Weichen noch mit Steinen verarmelt. Glücklicherweise sind weder Menschen verunglückt noch der Zug erheblich beschädigt. Die Täter wurden verhaftet.

O Amundsen's Polarexpedition verschoben. Die geplante Expedition des bekannten Forschers Roald Amundsen wird jetzt bestimmt auf das kommende Jahr verschoben. Wie der Kapitän der „Fram“ meldet, ist es notwendig, das Polarjahr noch einmal ins Dock zu legen. Außerdem ist der Eisstos Andreas Beck, ein sehr tüchtiges Mitglied der geplanten Expedition, an einer Hirnentzündung gestorben und der Matrose Steams an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt. Amundsen hofft im nächsten Jahre mit erheblich besseren Vorbereitungen aufbrechen zu können.

O Folschwerer Einsturz einer Kabelbahn. Bei der Firma Philipp Holzmann u. Co. in Brunsbüttelkoog ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein und begrub eine Anzahl Arbeiter. Bis 12 Uhr mittags konnten fünf Tote und drei Schwerverletzte geborgen werden. Unter den Toten befanden sich mehrere Monteur von auswärt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter beim Abmontieren auf der einen Seite des Krabes zwei Eisenstücke weggenommen hatten, so daß der Bau seine Stütze verlor und einstürzte.

O Der Flug um die Welt. Für den gelegentlich der Panamakanstellung in San Francisco zu veranstaltenden Rundflug um die Welt ist jetzt der Weg im großen und ganzen festgelegt. Von Frisco geht die Route nach New York, wo sich die Flieger an Bord eines Dampfers einschiffen, da auf Anraten Orville Wrights der Flug über den Atlantischen Ocean aufgegeben wurde. In Europa führt der Weg von London über Paris und Berlin nach Moskau, von dort über Tomsk nach Wladivostok. Für

● Vergessen Sie nicht ●

den „Erzähler vom Westerwald“ für das zweite Vierteljahr (April-Juni) 1914 rechtzeitig zu bestellen, damit in der weiteren Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Alle Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen zum Preise von 1,50 M. (ohne Bringerlohn) entgegen.

den Flug von Asien nach Amerika war ursprünglich die Strecke Kamtschatka-Sibirien-Maska vorgesehen. Diese Route legte den fast unmöglichen Flug über das 1500 Kilometer weite, wilde Bergland von Maska voraus. Man hat daher statt dessen die Route Commander Island-Beerig-See-Sitta (Maska) gewählt, die allerdings fast 2000 Kilometer weit über offene See führt. Von Sitta fährt die letzte Etappe der Küste entlang nach San Francisco. Die Gesamtstrecke von rund 33 000 Kilometern muß innerhalb von 120 Tagen zurückgelegt werden.

Kleine Tages-Chronik.

Königsberg i. Pr., 27. März. Bei der Notlandung eines mit zwei Offizieren besetzten Flugzeuges in Wehlau wurde Leutnant Gröner durch den Propeller am Kopf schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch.

London, 27. März. Das Besitztum des Generalmajors Mac Calmont in Antrim in Irland ist niedergebrannt. Man vermutet einen Anschlag von Suffragetten. Der Schaden beläuft sich auf über 300 000 Mark.

Sidney, 27. März. Der von Noumea hierher bestimmte französische Dampfer „Sanct Paul“ ist beim Einlaufen in den Hafen von Brisbane auf eine Klippe aufgelaufen und gesunken. 18 Mann ertranken.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verrat der Besatzungen Helgolands warf die Anklage dem Monteur Gaertner aus Berlin vor. Der Mitangeklagte Apothekergehilfe Rathmann aus Berlin soll ihn dabei unterstützt haben. Gaertner hat einer Firma einen dieser überlassenen Plan der Besatzungen Helgolands entwendet. Für diese Tat wurde er vom Reichsgericht mit 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft. Rathmann erhielt wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis. Die Anklage auf Spionage konnte nicht aufrecht erhalten werden.

§ Neun Jahre Zuchthaus für einen Erpresser. Der frühere Glendreher, jetzige Kaufmann Süßner aus Ruhlund wurde von der Braunschweiger Strafkammer wegen Erpressung im Zusammenhang mit Betrug und wegen schwerer Urkundenfälschung zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte unter anderem einem Faktor in erpresserischer Weise 5200 Mark abgenommen, ein anderes kleiner Opfer hat sich das Leben genommen.

§ Verurteilung eines Rechtsanwalts wegen Untreue. Die I. Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte den Berliner Rechtsanwalt o. Dr. Bremer wegen Untreue zu vier Monaten Gefängnis und erkannte auf Aberkennung des Rechts zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf zwei Jahre. Der Mitangeklagte, Handlungsgehilfe Erich Löwenberg, der sich als Referendar und Dr. jur. ausgegeben hatte, wurde wegen Betruges zu sechs Wochen Gefängnis und wegen Übertretung (Untersuchung) zu vier Wochen Haft verurteilt. Die Untreue wurde bei der Verwaltung von Erbvätern und sonstigen Vermögen begangen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 27. März. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kernen), R. Roggen, G. Gerste (H. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware). Preise wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 151-151,50, H 146-155, Drogia W bis 188, R 142-153, H 142-156, Stettin W bis 185 (feinster Weizen über Notia), W bis 185, R bis 153, H bis 147, Rofen W 182-188, R 144-149, Hg 152-160, H 146-150, Breslau W 179-181, R 144-146, Hg 152-155, Fg 133-135, H 142-144, Berlin W 188-193, R 155,50, H 143-179, Hamburg W 194-196, R 153-156, H 155-165, Hannover W 187, R 154, H 164, Mainz W 200 bis 207,50, R 162,50-165, H 177,50-180, Mannheim W 205 bis 207,50, R 162,50-165, H 165-182,50, Augsburg W 182 bis 188, R 158-160, H 160-164.

Berlin, 27. März. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22-27,25. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 18,80-21,20. Abn. Mai 19,80. Etwas fester. — Mühl für 100 Kilogramm mit Fag. Abn. im Mai 65,90 Pf. Gerstefagel.

Die, 27. März. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen 16,40, fremder 16,00, Korn 11,95, Hafer 8,00, Braugerste 10,75, Futtergerste 9,00 Mk. Butter per Pfund 1,20 bis 0,00 Mk., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Vom Büchertisch.

Der Frühling naht mit Brausen! Und offiziell hält er im März seinen Einzug, gleichviel, ob die Linden Rüste erwacht sind, oder nicht! Trotz Sturm und Regen, — er ist nun einmal da, der Frühling! Und mit ihm — die neue Mode, die — unbeschadet aller Variationen — über den Sommer hinaus bis an die Herbstgrenze dominiert! Mit welcher Spannung die Pariserin z. B. die neuen Frühjahrsmodelle erwartet, das ist schier unglaublich. Das Märzheft eines der ersten großen Pariser Modejournale, hat immer die Wirkung einer Sensation! Nun und im lieben deutschen Lande, — im Land der blauen Weichen und weißen Teufelschönchen, zwischen denen es blüht von tiefen, stillen, treuen Lieben! Vielleicht nirgendwoanders mehr als just in deutschen Landen — sehnt man einen Umschwung der Mode, bezw. eine Reform! Da kommt das Märzheft (Nr. 15) von „Pariser Chic“ — kommt wie der Frühling mit Glanz und Blüten! Und — die neue Mode ist da! Wieder sind es mehr als 100 Modelle in allen Kleiderarten, Blusen, Wulstbündchen, in Rindergarderober, das das Märzheft vom Pariser Chic bringt. Und beim Durchblättern dieses Heftes wird es einem wirklich frühlingshaft zu Sinn. Wie reizende Gladiolenblumen sehen manche Kostüme aus, bei manchen denkt man an die Blüte des Krokus. Soll ich verraten wie die neue Mode ist? Daß das „Krinolinenhafte“ leise und lustig weiter dominiert wird? Daß man zu den Pückerweiterungen sozusagen „zwischen Hals und Kinn“ ganz neue Jadenfasson hat erfinden müssen? Nein — ich schweige. Ich weiß: wer sich die ersten Frühlingsteilchen kauft, der kauft sich nicht nur ein hübsches Kleid, sondern auch das Märzheft vom „Pariser Chic“. Abonnements nimmt jede Buchhandlung, Postamt oder direkt der Verlag Gustav Egon, Berlin SW. 68, Schützenstraße 8, entgegen. Preis 40 Pfg. pro Heft, 1,20 Mk. vierteljährlich und 4,50 Mk. pro Jahr.

Denim dich passend! Ratgeber in allen Lebenslagen für Jung und Alt beiderlei Geschlechts von Knigge dem Neuen. 1914. Mk. 1,00, in Leinenband Mk. 1,35. Verlag L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.

Ueber die Frühjahrsmode von 1914 orientiert man sich am schnellsten und besten durch den Bezug des soeben neu erschienenen „Favorit-Moden-Albums“, das, zum Preise von nur 60 Pfg. (franko durch die Post 70 Pfg.) erhältlich, einen umfassenden Überblick über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der jetzigen Mode bietet. Für die Selbstschneiderin eine Hilfsquelle von unschätzbarem Wert, besitzt das Album zugleich den Vorteil, daß zu jedem der dargestellten Modelle Schnitte in verschiedenen Größen zu maßigem Preise erhältlich sind. Zu beziehen ist dasselbe durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, oder die Agenturen.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 29. März 1914. Nach kälterer Nacht zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung und milde.

Als wirksames Föderikbekämpfungsmittel hat sich der Kamit, wie er in besonders seiner Wirkung in den Handel gebracht wird, erwiesen. Gezeigt haben dies im vergangenen Jahre über 200 Versuche in allen Teilen Deutschlands. Bei dem Streuen des Kamits auf die Fruchtfelder, die stark unter dem Föderik zu leiden haben, brachte man, daß dies rechtzeitig geschieht, d. h. solange der Föderik nicht zu weit vorgeschritten ist. Das Ansehen des 2-4. Blattes sagt dem Landwirte, daß es an der Zeit ist, die Bekämpfung des Föderiks seines Getreides ungesäumt in die Wege zu leiten. Er wählt hierzu einen frühen Morgen, der einen sonnig-heiteren Tag verspricht, und gibt den tausendfachen Getreidefeldern pro Morgen eine Aussaat mit 3-5 Ztr. feingemahltem Kamit. Die Wirkung des Verfahrens ist bereits nach einigen Stunden zu beobachten: Die jungen Föderikpflanzen lassen die Köpfe hängen und gehen ein.



JSSAM

Die neue vorzügliche 2 1/2 Pf. Cigarette

Bekanntmachung.

Die Liste der **Feuerwehrpflichtigen** in der Stadt Hachenburg liegt in der Zeit vom 28. März bis einschl. 11. April d. Js. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus offen.

Einsprüche gegen die Heranziehung zum Feuerwehrdienste können während dieser Zeit bei dem Magistrat erhoben werden.

Hachenburg, den 26. März 1914.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Hachenburg.

Das Schulgeld für 1913/14 ist bis zum 1. April d. Js. an den Kassierer, Schreiner Wilh. Heuseroth in Hachenburg zu bezahlen. Die bis zu dem angegebenen Tage noch nicht eingegangenen Beträge müssen eint. zwangsweise eingezogen werden. Besuche um Befreiung vom Schulgeld sind rechtzeitig beim Vorstand einzureichen.

Dankagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter Emma sagen wir Allen innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schardt für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Lehrern mit ihren Schülern für das letzte Geleite und für die vielen Kranzspenden.

Rüster, den 28. März 1914.

Familie Paul Hübscher.

Bar Geld

bringt jed. Landwirt die rationelle Ausbeutung seiner Milchwirtschaft.

Lacht

jeden aus, der sich einen billigen, minderwertigen Milchseparator anschaffen will.

Immer

weg mit Aerger und Enttäuschungen.

Benner kaufen nur **Impero- und Clou-** separatorn der Separatorwerke

3. Konrad Feld, Nürnberg-Ost 51

Alle und minderwertige Zentrifugen werden in Zahlung genommen.

Jede Maschine wird zur Probe geliefert. Schriftliche Garantie. Teilzahlung. Wiederverkäufer gesucht.



Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Deutzer

MOTOREN MODELL CM



Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlten Kainit.

Der feingemahlte Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Fruchterparnis halber den feingemahlten Kainit in Sammelabund mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidünger zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10

Meine Modellhut-Ausstellung

ist von heute an eröffnet und lade ich die geehrten Damen von Hachenburg und Umgegend zur Besichtigung (ohne jeden Kaufzwang) ergebenst ein.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf meine äußerst reichhaltige Auswahl in

Damen- und Kinderhüten für die Sommersaison

von den einfachsten bis zu den elegantesten. Getragene Hüte werden bei billigster Berechnung geschmackvoll aufgearbeitet.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll

Antonie Hesse
Modes.

Hachenburg, den 24. März 1914.
Johann August-Ring

Dura-Taschenlampen-Batterien

Rubin 7—8 Std. Brenndauer 50 Plg. per Stück
Granat 11—12 Std. Brenndauer 60 Plg. per Stück

Niederlagen bei:

H. Dreyer H. Orthey H. Bachhaus Pickel & Schneider

Kompl. Taschenlampen daselbst in großer Auswahl
billigst zu haben.

Jauchepumpen

mit Fettkolben

Jauchefässer in Holz oder verzinkt
in jeder Größe. Preise billigt.

G. von Saint George, Hachenburg.



Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf. Ev.

Norddeutsche Saatkartoffel, frühe und späte

hiesige Speisekartoffel

ferner sämtliche Dünger- und Futtermittel unter Gehalts-
garantie offeriert in besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis
Germann Feix, Limburg a. Lahn, Telefon 297.

Landwirte!

Kauft trans-
portable
Hausbacköfen
und
Fleischräucher
nur bei der
ersten und
größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber,
Niederbreisig i. Rhld.
deren Fabrikate als die besten und
billigsten bekannt sind. Neuheit
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10-jährigen Gebrauch.
Über 40 000 Stück geliefert.

Infolge Verletzung verkaufe u. a.
1 massiv eichene und gutgeh.
Standuhr, ausn. schön,
1 antike Truhe,
1 antikes Regentuch
schön gewirkt 2x4 m U
1 nußbaum Muschelbettgestell
(Kinder) fast neu und event.
2 gute Sofas
1 eisernes Bett,
1 Tisch,
1 Küchenschrank,
1 Bücherschrank,
1 Paar große Bilder
diverse Hühner, Hen usw.
Erläut., Wend.-Wachtm.

Korkstopfen empfiehlt
billigt
Geinr. Erlich, Hachenburg.

Für Frühjahr:

große Auswahl in Herren-, Burschen-,
Konfirmanden- und Knaben-Anzügen
in den modernsten Stoffen und Fassons.

Hosen

in Manchester, dopp. Pilot, Strucks, Tirten, Kamm-
garn usw., nur beste Qualität

feine Anzugstoffe in den neuesten Dessins.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Deffentl. pol. Verlammlung

Sonntag den 29. März

Hachenburg 8 1/2 Uhr d. P. Sch. üh

Unna 8 1/2 Uhr bei H. Reutel.

Unterzeichneter wird Bericht aus
dem Reichstag erstatten und bittet
auch die umliegenden Orte sich zu
beteiligen, da er nicht überall hin-
kommen kann.

Reichstagsabgeordneter
Dr. Burckhardt.

Schön möbliertes Zimmer

in besserem Hause zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen

welches Lust hat, die Damen-
schneiderei zu erlernen, kann so-
fort oder später eintreten.
Näheres in der Geschäftsstelle
d. Bl.

Suche für sofort ein properes,
reißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen hohen
Lohn.

Frau Wilhelm Jdelberger
Solingen, Neumarkt 80.

Anstreicherlehrling

auf sofort oder auch später gesucht.

Wilhelm Schneider
Maler und Anstreichermeister
Geisweid bei Siegen.

Fichtenleiterbäume

8—10 m lang, in größeren
Mengen suchen zu kaufen

Gebr. Steinsiefer
Niederschelden.

Man staunt
über die
Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von
unserer Leistungsfähigkeit über-
zeugen, denn unsere als vorzüglich
bekannten

Superior-Fahrräder.

Nähmaschinen, Kinderwagen,
Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-
Bijouterie, Leder-, Spielwaren u.
Haushaltsartikel sind von bester
Qualität und äußerst vorteilhaft.

Reichhaltiger Katalog gratis.
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 24